



© APA/dpa/Sina Schult

In Deutschland könnte es zu einer Verschiebung der Job-Profile in der Automobilbranche kommen.

Deindustrialisierung

Mit der fortschreitenden Elektrifizierung des Verkehrs gehen in der deutschen Autoindustrie immer mehr Fertigungsberufe verloren.

MÜNCHEN/BERLIN. Durch den Wandel zur E-Mobilität sieht das Ifo-Institut eine Deindustrialisierung in der deutschen Autobranche. Der Sektor habe seit 2013 rund neun Prozent der Fertigungsberufe eingebüßt, erklärte Ifo-Experte Oliver Falck vor wenigen Tagen.

„Ein Teil des Verlusts wird bereits und könnte in Zukunft noch mehr durch Batterieherstellung, Dienstleistungen im Bereich Software oder digitale

Geschäftsmodelle aufgefangen werden.“

Immer weniger Jobs

Rund 447.000 Beschäftigte stellten demnach 2019 in Deutschland Produkte mit Verbrenner-Technik her. Diese seien unmittelbar von der Umstellung von Verbrennungs- auf Elektromotoren betroffen, auch weil E-Motoren in der Herstellung weit weniger komplex seien als Verbrenner.

Noch produzierten die Autobauer parallel Fahrzeuge mit beiden Antriebsarten. „Mit dem Abbau dieser Doppelstrukturen wird sich der Beschäftigungsabbau in der Fertigung in den kommenden Jahren weiter beschleunigen“, erklärte Falck, Leiter des Ifo-Zentrums für Industrieökonomik und neue Technologien.

Die Zahl der Beschäftigten im IT-Bereich sei dagegen seit 2013 um knapp 49% gestiegen. (red)

Audi fuhr 2022 Rekordgewinn ein

Unter dem Strich blieben dem Premiumhersteller 7,12 Mrd. Euro.

INGOLSTADT. Audi hat im vergangenen Jahr lediglich 1,6 Mio. Autos ausgeliefert – so wenige wie zuletzt 2013. Aber dank hoher Preise, des hohen Anteils teurer Fahrzeuge und der erstmaligen Einbeziehung des Luxusautoherstellers Bentley in die Bilanz stieg der Umsatz um 16% auf 61,75 Mrd. €, das Betriebsergebnis stieg um 40% auf den Höchststand von 7,55 Mrd.



© APAPFP/John Macdougall

Damit liegt die Umsatzrendite bei 12,2%, der Rekordgewinn bei 7,12 Mrd. €.

Im laufenden Jahr rechnet die VW-Tochter mit mehr Autoverkäufen und Umsatz, aber einer sinkenden Gewinnmarge. Höhere Material-, Rohstoff- und Lohnkosten und ein geringerer Anteil sehr profitabler Oberklassefahrzeuge an den Verkaufszahlen sorgen für Gegenwind. (red)

STADT LINZ

Schlaue Ampeln und Kameras

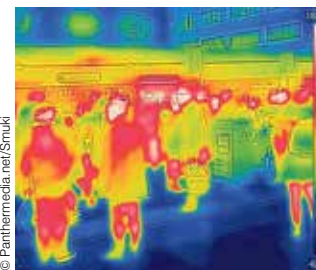
LINZ. Die Stadt Linz will mit dem EU-Projekt „X4ITS“ kooperative intelligente Verkehrssysteme im Stadtverkehr erproben. Im Jänner wurde das Projekt eingereicht, eine Förderzusage wird für Herbst erwartet, hieß es in einer Pressekonferenz am Montag.

Wärmebildkameras geplant

Ziel sei es, „den Verkehr sicher, flüssig und sauber“ zu machen. Mit 720.000 € ist das Projekt budgetiert, maximal 300.000 € übernehmen die EU. Als Teststrecke wurde der Bereich zwischen dem Knoten Hafenstraße/A7 und dem Knoten Prinz-Eugen-Straße/A7 über die Untere Donaulände und Gruberstraße ausgewählt. Läuft alles nach Plan, sollen Ende des Jahres an fünf Ampeln Wärmebildkameras installiert sein, die auch um die Ecke schauen können.

Diese erkennen sogenannte vulnerable Verkehrsteilnehmer wie Fußgänger und Radfahrer, die für Autofahrer nicht gesehen werden können. Fahrzeuge, die mit Abstand-Assistenten ausgestattet sind, erhalten dann ein Warnsignal.

Weiters soll in dem Testgebiet durch eine intelligente Ampelschaltung auch der Busverkehr beschleunigt werden. (APA)



© Panthermedia.net/Smuki